

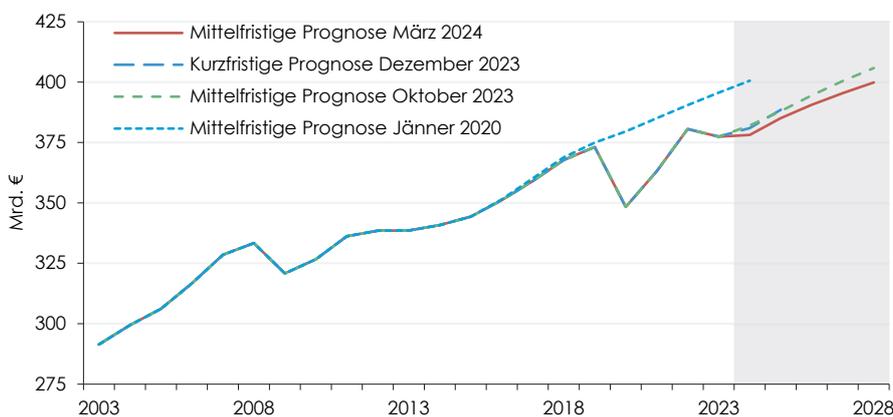
Österreichische Wirtschaft expandiert mittelfristig nur schwach

Update der mittelfristigen Prognose 2024 bis 2028

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Hans Pitlik

- Österreichs Wirtschaft schrumpfte 2023 um 0,8% (real). Nach einer Stagnation 2024 (+0,2%) wird das BIP 2025 um 1,8% wachsen. In den Folgejahren verlangsamt sich das Wachstum der internationalen Entwicklung folgend und erreicht 2028 das Trendwachstum von rund 1%.
- Infolge der zunehmenden Arbeitskräfteknappheit geht die Arbeitslosenquote bis 2028 auf voraussichtlich 5,7% zurück.
- Die Inflationsrate lag 2023 bei 7,8%. In den Prognosejahren sinkt die Inflation zwar deutlich, der EZB-Zielwert von 2% dürfte aber erst 2027 erreicht werden.
- Das jährliche Budgetdefizit wird im Prognosezeitraum bei knapp 3% des BIP liegen.
- Die Staatsverschuldung nimmt bis 2028 um rund 85 Mrd. € zu. Da das nominelle BIP mit +3¼% p. a. schwächer wächst als die Staatsschuld (+4¼% p. a.), steigt die Schuldenquote bis 2028 um 1¼ Prozentpunkte auf 78% der Wirtschaftsleistung.

Vergleich der mittelfristigen WIFO-Prognosen zur Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes in Österreich



"Österreichs Wirtschaft wird im Zeitraum 2024/2028 jährlich um 1¼% wachsen. Der Wertschöpfungsverlust durch die Rezession 2023 wird damit im Prognosezeitraum nicht wettgemacht."

Die österreichische Wirtschaft erlebte 2020 die schwerste Rezession seit der Nachkriegszeit (-6,6%). Nach einem kräftigen Rebound (2021 +4,2%, 2022 +4,8%) schrumpfte sie infolge des Ukraine-Krieges und der Energiekrise erneut (2023 -0,8%). 2024/2028 erreicht das BIP-Wachstum 1¼% p. a. (Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen).

Österreichische Wirtschaft expandiert mittelfristig nur schwach

Update der mittelfristigen Prognose 2024 bis 2028

Josef Baumgartner, Serguei Kaniovski, Hans Pitlik

Österreichische Wirtschaft expandiert mittelfristig nur schwach. Update der mittelfristigen Prognose 2024 bis 2028

Begünstigt durch den internationalen Aufschwung erholt sich die österreichische Wirtschaft langsam von der Rezession 2023 (-0,8%). Für 2025 erwartet das WIFO ein reales Wirtschaftswachstum von 1¼%. Für 2024/2028 wird ein durchschnittlicher BIP-Zuwachs von 1¼% p. a. prognostiziert (Ø 2010/2019 +1,5% p. a.). Der demografische Wandel verstärkt im Prognosezeitraum die Arbeitskräfteknappheit. Dies trübt einerseits die Wachstumsaussichten, verringert jedoch andererseits die Arbeitslosigkeit: Die Arbeitslosenquote wird bis 2028 auf voraussichtlich 5,7% zurückgehen (2024: 6,7%). Der seit Ende 2021 beobachtete kräftige Preisauftrieb (Ø 2022/23 +8¼% p. a.) verlangsamt sich über den Prognosehorizont deutlich (2024: 3,8%) und erreicht 2027 das 2%-Ziel der EZB. Die Defizitquote liegt 2024/2028 bei durchschnittlich knapp 3% des nominellen BIP; die Staatsschuld steigt von 76½% auf gut 78% des BIP.

Austria's Economy will only Expand Weakly in the Medium Term. Update of the Medium-term Forecast of the Austrian Economy 2024 to 2028

Boosted by the international upturn, the Austrian economy is slowly recovering from the recession in 2023 (-0.8 percent). WIFO expects real economic growth of 1¼ percent for 2025 and average GDP growth of 1¼ percent p.a. for 2024-2028 (Ø 2010-2019 +1.5 percent p.a.). Demographic change will exacerbate the shortage of labour force in the forecast period. While this will dampen growth prospects, it will also curb unemployment: the unemployment rate is expected to fall to 5.7 percent by 2028 (6.7 percent in 2024). The strong inflation observed since the end of 2021 (Ø 2022-23 +8¼ percent p.a.) will slow significantly in the forecast period (2024: 3.8 percent) and reach the ECB's 2 percent target in 2027. The deficit ratio averages just under 3 percent of nominal GDP in 2024-2028; government debt rises from 76½ percent to just over 78 percent of GDP.

JEL-Codes: E32, E37, E66, D31 • **Keywords:** Mittelfristige Prognose, Öffentliche Haushalte, Österreich

Der vorliegende Beitrag basiert auf der kurzfristigen WIFO-Konjunkturprognose vom März 2024 für die Jahre 2024 und 2025 (Scheiblecker & Ederer, 2024, in diesem Heft). Die Annahmen zur internationalen Entwicklung wurden am 4. März 2024 festgelegt. Weitere Informationen zur Entwicklung im Inland, die bis zum 20. März 2024 vorlagen, wurden in dieser Prognose berücksichtigt. Die Berechnungen erfolgten mit dem makroökonomischen Modell des WIFO (Baumgartner et al., 2005). • Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar", in diesem Heft und <https://www.wifo.ac.at/wwwdocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>.

Begutachtung: Simon Loretz, Marcus Scheiblecker, Thomas Url • **Wissenschaftliche Assistenz:** Ursula Glauninger (ursula.glauninger@wifo.ac.at), Christine Kaufmann (christine.kaufmann@wifo.ac.at) • Abgeschlossen am 23. 4. 2024

Kontakt: Josef Baumgartner (josef.baumgartner@wifo.ac.at), Serguei Kaniovski (serguei.kaniovski@wifo.ac.at), Hans Pitlik (hans.pitlik@wifo.ac.at)

1. Internationale Rahmenbedingungen

1.1 Annahmen zur Energiepreisentwicklung

Prognosen der Wirtschaftsentwicklung werden derzeit wesentlich von den Annahmen zum weiteren Verlauf des Ukraine-Krieges, des Nahost-Konflikts und zur Entwicklung der europäischen Energieimporte aus Russland bestimmt. In seiner kurzfristigen Konjunkturprognose vom März 2024 (Scheiblecker & Ederer, 2024) unterstellte das WIFO, dass auch nach 2024 weiterhin russisches Erdgas über die Ukraine (Transgas-Trasse) in die EU

fließen wird¹⁾. Aus Konsistenzgründen bleibt diese Annahme auch für die Fortschreibung der Prognose für den Zeitraum 2025/2028 aufrecht. Mittelfristig wurde jedoch ein deutlicher Rückgang des Anteils russischen Erdgases im importierten Energiemix unterstellt (Austria Energieagentur, 2022).

Der Ausblick für die europäische und die österreichische Wirtschaft hat sich seit der letzten mittelfristigen Prognose vom Oktober 2023 (Baumgartner et al., 2023b) eingetrübt.

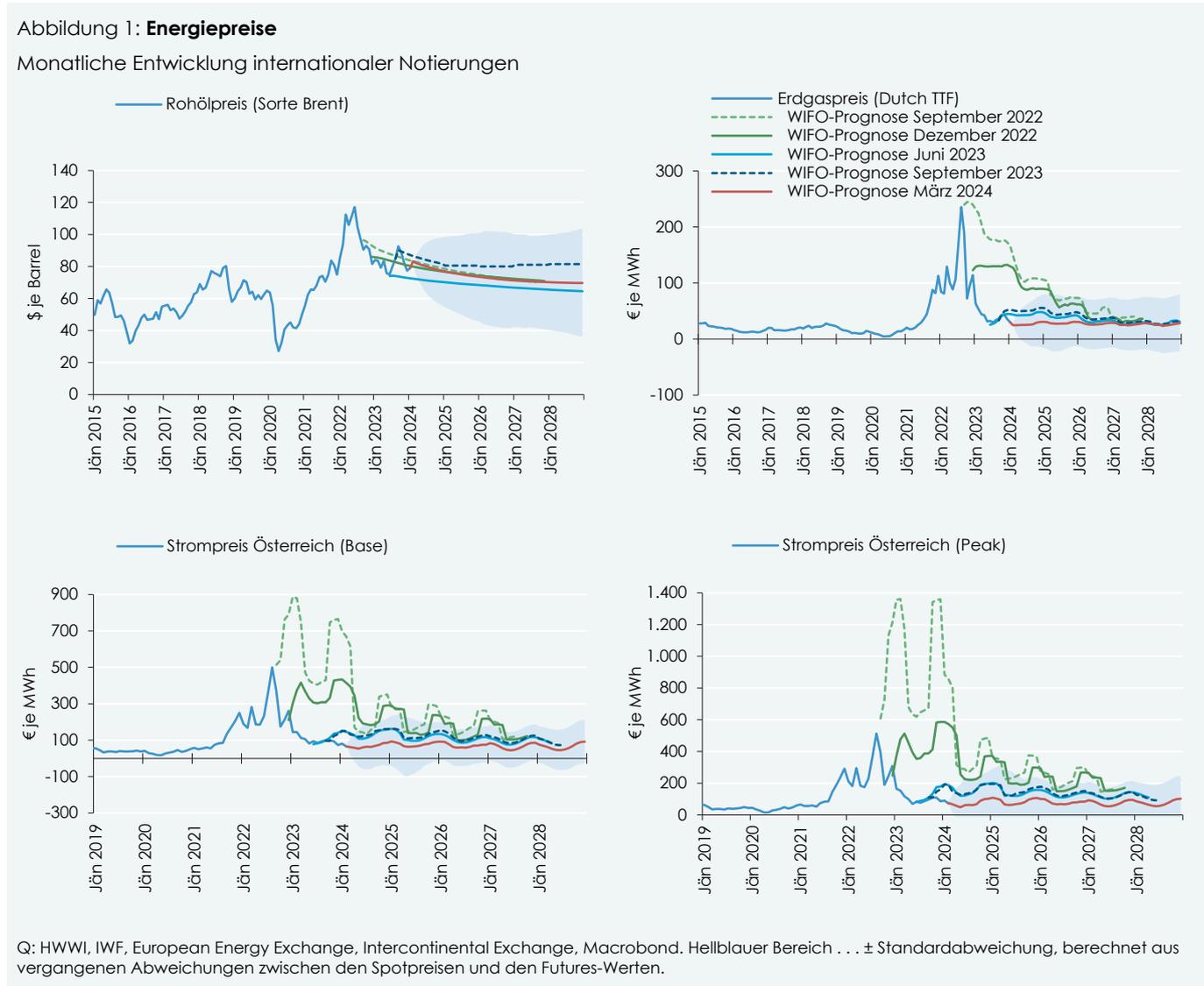
Energie bleibt mittelfristig teurer als vor den Energiepreisschocks: Erdgas dürfte 2024/2028 1½-mal so viel und Strom rund 1¼-mal so viel kosten wie noch 2018/2019.

¹⁾ In der ersten Jahreshälfte 2021 hatte die EU wöchentlich noch rund 3.000 Mio. m³ russisches Erdgas importiert. 2023 waren es 500 Mio. m³ und im I. Quartal 2024 rund 600 Mio. m³ pro Woche (Zachmann et al., 2024). Trotz der Ankündigung der Ukraine, die Gaslieferverträge mit Russland nach 2024 nicht mehr zu ver-

längern, geht das WIFO in seiner Konjunkturprognose für 2024/25 (Scheiblecker & Ederer, 2024) davon aus, dass der Fluss russischen Gases in die EU von einem nicht-ukrainischen Operator durchgeführt und seitens der Ukraine weiter ermöglicht wird.

Abbildung 1 vergleicht die derzeit unterstellte Preisentwicklung für Rohöl, Erdgas und Strom mit den Preispfaden, die früheren

mittelfristigen WIFO-Prognosen zugrunde lagen²⁾.



Für **Rohöl** basieren die Preiserwartungen für 2024/2028 auf den (durchschnittlichen) Markterwartungen laut den Notierungen der Futures-Kontrakte. Das WIFO unterstellt für 2024 einen Rohölpreis von 80 \$ je Barrel (Brent). Bis 2028 wird ein Rückgang auf 70 \$ je Barrel erwartet. Für **Erdgas und Strom** liegen dem Preispfad 2024/2028 ebenfalls die (durchschnittlichen) Markterwartungen laut den Futures-Notierungen zugrunde. Die Großhandelspreise sind seit Oktober 2022 drastisch gesunken³⁾ und auch die Erwartungen zur mittelfristigen Preisentwicklung haben inzwischen deutlich nachgegeben⁴⁾. Für 2024 rechnet das WIFO im Vorjahresver-

gleich mit einem kräftigen Rückgang der Großhandelspreise für Erdgas (-34%) und Strom (Base -33%). In den Folgejahren dürften sie in etwa stagnieren. Energie wird jedoch auch mittelfristig teurer bleiben als vor dem Energiepreisschock 2021: Erdgas dürfte im europäischen Großhandel 2024/2028 durchschnittlich 1½-mal so viel, Strom 1¼-mal so viel kosten wie im Zeitraum 2018/19. In den USA dürften die Großhandelspreise für Erdgas dagegen unter dem Niveau vor der COVID-19-Pandemie zu liegen kommen. Damit wird sich der Wettbewerbsnachteil Europas gegenüber den USA, der im Besonderen die energieintensive Industrie betrifft,

²⁾ Für die mittelfristige Prognose vom Oktober 2023 wurden die Annahmen zur internationalen Energiepreisentwicklung Anfang September getroffen; für die vorliegende Neuberechnung wurden sie Ende Februar 2024 festgelegt.

³⁾ Im September 2022 waren die Erdgaspreise noch fast 7½-mal und die Strompreise 5¼-mal so hoch wie im Februar 2024.

⁴⁾ Im Oktober 2022 waren die Preiserwartungen für Erdgas und Strom für 2024 2¼- bis 2¾-mal, für 2025 1¼-mal und für 2026 1½-mal so hoch wie in der vorliegenden Prognose.

Die EZB dürfte ihre Geldpolitik ab Mitte 2024 wieder lockern. Der Dreimonatszinssatz wird bis zum Ende der Prognoseperiode auf 2½% zurückgehen.

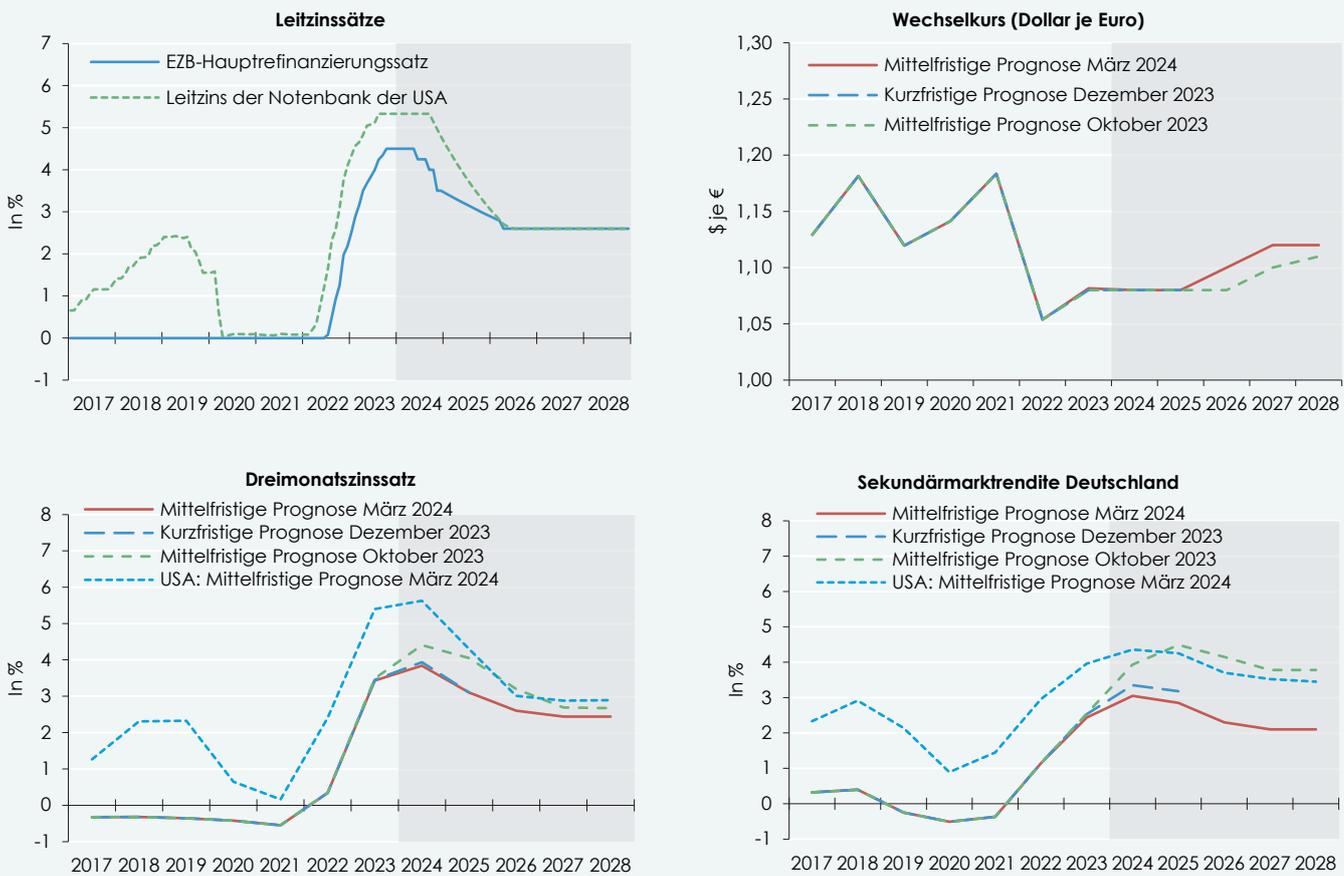
zwar verringern, aber über den gesamten Prognosehorizont bestehen bleiben.

1.2 Geldpolitik und Wechselkurse

Hinsichtlich der **Geldpolitik** in den **USA** und im **Euro-Raum** erwartet das WIFO ab Mitte 2024 wieder einen Rückgang der Zinssätze (Abbildung 2). Im Euro-Raum sinkt der Dreimonatszinssatz annahmegemäß von 3,8%

(2024) auf 2½% (2028). Die Sekundärmarktrendite auf 10-jährige deutsche Bundesanleihen geht von 3% auf 2% zurück. Der **Wechselkurs** des **Dollar** gegenüber dem **Euro** bleibt auf Basis der beschriebenen Wachstums- und Zinsentwicklung in den USA und im Euro-Raum nahezu konstant (2024: 1,08 \$, 2028: 1,12 \$ je Euro).

Abbildung 2: Monetäre Rahmenbedingungen



Q: Europäische Zentralbank, Federal Reserve Bank, Oxford Economics, WIFO-Berechnungen.

1.3 Annahmen zur internationalen Konjunktur

In den **fünf für die österreichische Exportwirtschaft wichtigsten Ländern bzw. Ländergruppen** wuchs das reale BIP 2022 um 3,3% (Ø 2010/2019 +2,1% p. a.). Belastet von den Energiepreisschocks, der Wende in der Geldpolitik und der inflationsbedingt schwächeren Kaufkraft der privaten Haushalte trübte sich die Konjunktur in Europa ab Mitte 2022 ein. Mit dem unterstellten Rückgang der Energiepreise und der Verbesserung der Finanzierungsbedingungen sollte verzögert

auch das Wachstum der fünf wichtigsten Exportmärkte wieder etwas anziehen. Bis 2025 erreicht es 2% p. a., um sich in den Folgejahren an den Trendoutput anzunähern⁵⁾.

Für den **Euro-Raum** erwartet das WIFO 2024 ein Wirtschaftswachstum von 0,7%, das 2025 auf 1,7% zunimmt und sich bis zum Ende des Prognosezeitraumes auf das Trendwachstum von 1¼% abschwächt. In den **MOEL 5** dürfte das BIP 2024 um 2¼% und 2025 um gut 3% wachsen. In den Folgejahren wird sich der Zuwachs auf etwas über 2% p. a. verlangsamen (Abbildung 3).

⁵⁾ Für die Jahre 2024/25 wurden die Annahmen zur Entwicklung der internationalen Wirtschaft von Scheiblecker & Ederer (2024) übernommen. Für die Periode 2026 bis 2028 basieren sie auf einer durch das

WIFO angepassten Variante der Weltprognose von Oxford Economic Forecasting (Global Economic Forecast, Basisszenario) vom 21. Februar 2024.

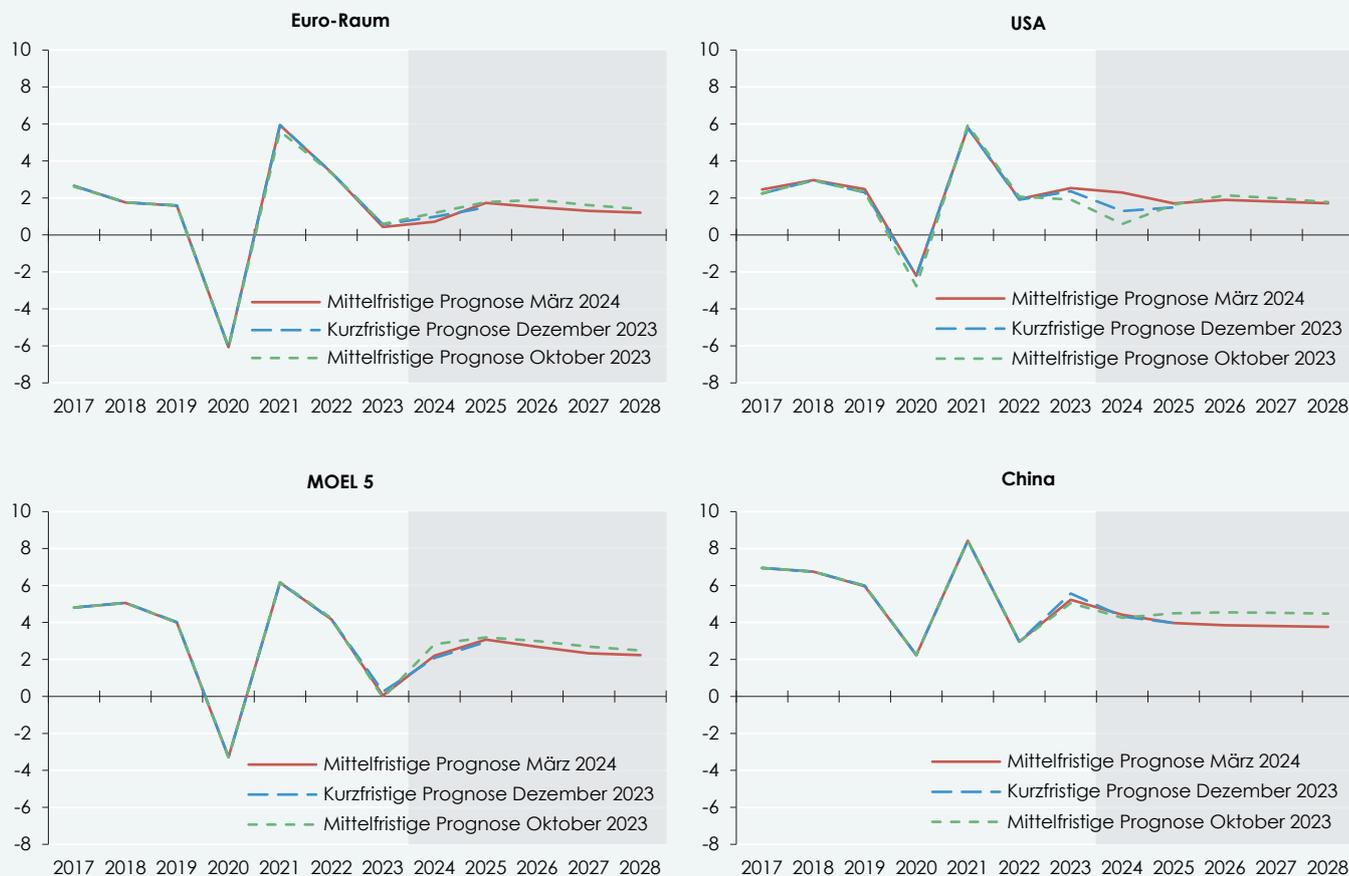
Übersicht 1: Internationale Konjunktur

	Ø 2010/ 2019	Ø 2019/ 2023	Ø 2024/ 2028	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	
BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %											
Euro-Raum	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	
MOEL 5 ¹⁾	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 4,2	+ 0,0	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,2	
USA	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	
Schweiz	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	
China	+ 7,7	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,0	+ 5,2	+ 4,4	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	
Insgesamt, exportgewichtet ²⁾	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 3,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,5	
Annahmen zur Prognose											
Erdölpreis, Brent	\$ je Barrel	80	72	74	99	82	80	75	73	71	70
Erdgaspreis, Dutch TTF	€ je MWh	.	46	27	121	41	27	29	28	27	26
Strompreis Österreich											
Base	€ je MWh	.	109	70	262	102	69	78	71	66	65
Peak	€ je MWh	.	115	78	276	104	74	86	80	76	76
Wechselkurs	\$ je €	1,23	1,12	1,10	1,05	1,08	1,08	1,08	1,10	1,12	1,12
Internationale Zinssätze											
Dreimonatszinssatz	in %	0,2	0,5	2,9	0,3	3,4	3,8	3,1	2,6	2,4	2,4
Sekundärmarktrendite Deutschland	in %	1,1	0,5	2,5	1,1	2,4	3,1	2,9	2,3	2,1	2,1

Q: WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei. – ²⁾ Euro-Raum, MOEL 5, USA, Schweiz, China: gewichtet mit den österreichischen Exportanteilen.

Abbildung 3: **Angenommene Wirtschaftsentwicklung in vier wichtigen Handelspartnerregionen**

BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, Oxford Economics. MOEL 5: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowenien, Slowakei.

In den für die österreichische Exportwirtschaft wichtigsten Partnerländern beschleunigt sich das Wirtschaftswachstum von 0,8% (2023) auf 2% (2025). Danach schwächt es sich leicht ab.

Das Wachstum des privaten Konsums profitiert nach einer Schwächephase (2023 $-1/4\%$) von der Verbesserung der Konjunktur und zieht bis 2025 auf 2% an. Bis 2028 schwächt es sich auf $1\frac{1}{2}\%$ ab.

Chinas Wirtschaft nahm 2023 nach dem Ende der COVID-19-bedingten Lockdowns wieder Fahrt auf (+5,2%). Bis 2028 wird ein jährlicher BIP-Zuwachs von 4% erwartet. Die Wirtschaft der USA hängt kaum von russischer Energie ab, weshalb die Abwärtsrevisionen durch den Ukraine-Krieg schwächer ausfielen. Zudem profitieren die USA weiterhin von der Verlagerung der europäischen Energienachfrage (Flüssiggas – LNG) und energieintensiver Produktionsprozesse nach Übersee. Konjunkturbelebend wirken die noch immer starken fiskalpolitischen Impulse (Anti-Inflation Act, Creating Helpful Incentives to Produce Semiconductors – CHIPS and Science Act), die insbesondere die Investi-

tionstätigkeit stützen. Vor diesem Hintergrund wird die Wirtschaft der USA im Zeitraum 2024/2028 um durchschnittlich 1,9% p. a. wachsen.

Rund vier Fünftel der österreichischen Exporte gehen in die EU, die USA und nach China. Gewichtet mit den heimischen Exportanteilen (Marktwachstum) nimmt die gesamtwirtschaftliche Nachfrage in dieser Ländergruppe 2024 um $1\frac{1}{4}\%$ zu. Bis 2025 beschleunigt sich das Marktwachstum auf rund 2% und schwächt sich in den Folgejahren leicht ab.

2. Prognose der Wirtschaftsentwicklung in Österreich

2.1 Gesamtwirtschaftliche Nachfrage

Aufbauend auf der kurzfristigen Konjunkturprognose für 2024 und 2025 (Scheiblecker & Ederer, 2024, in diesem Heft) und auf Basis der Annahmen zur internationalen Entwicklung (Kapitel 1) sowie zur Fiskalpolitik in Österreich (Kapitel 2.5) für die Jahre 2026 bis 2028 wird die wirtschaftliche Entwicklung bis 2028 prognostiziert. Es handelt sich um eine modellgestützte Expert:innenprognose unter Einsatz des WIFO-Macromod (Baumgartner et al., 2005). Hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in Österreich folgt das WIFO in seinen Prognosen einer semi-restriktiven "No-Policy-Change"-Annahme⁶⁾.

Die **Nettoreallöhne** pro Kopf steigen **2024** um 4,4%. Getragen wird der Anstieg zum einen durch kräftige Lohnerhöhungen und zum anderen durch fiskalische Maßnahmen (Ausgleich der kalten Progression, Senkung der 3. Tarifstufe der Einkommensteuersätze im Rahmen der ökosozialen Steuerreform 2022/2024). Die Entwicklung der Nettolöhne, die Maßnahmen zur Abfederung der Teuerung für private Haushalte mit niedrigem Einkommen (Indexierung von Sozialleistungen, Heiz- und Wohnkostenzuschüsse) und die Inflationsentwicklung bestimmen den Verlauf des **real verfügbaren Haushaltseinkommens**. Es steigt **2024** um **2,6%** und in den **Folgejahren** um **durchschnittlich $1\frac{1}{2}\%$ p. a.** (2025/2028). Die etwas stärkere Ausweitung des **privaten Konsums** (2025/2028 $+1\frac{3}{4}\%$ p. a.) ergibt sich aus dem Rückgang der Sparquote von $9\frac{3}{4}\%$ 2024 auf $8\frac{1}{2}\%$ 2028⁷⁾.

Die **Warenexporte** entwickeln sich üblicherweise im Einklang mit der internationalen Konjunktur. Für 2024 erwartet das WIFO für die wichtigsten Zielregionen ein Marktwachstum von $1\frac{1}{4}\%$. Die Exporte (i. w. S.) liegen 2024 lediglich um $1\frac{1}{4}\%$ zu (Übersicht 3), wobei die Reiseverkehrsexporte stützend wirken (+2%). Die Erholung der Weltwirtschaft wird auch den (Waren-)Export beleben: 2024/2028 wachsen die Exporte (i. w. S.) um $2\frac{1}{4}\%$ p. a. (real). Die Entwicklung der **Importe i. w. S.** hängt von der Inlandskonjunktur, den Exporten sowie der Nachfrage nach Investitions- und dauerhaften Konsumgütern ab. In den Jahren 2024 bis 2028 beträgt das Importwachstum voraussichtlich $2\frac{1}{2}\%$ p. a. Der Überschuss im Außenbeitrag verringert sich dadurch von knapp 3% (2024) auf $2\frac{1}{2}\%$ des nominellen BIP (2028).

Die **Ausrüstungsinvestitionen** (einschließlich sonstiger Anlageinvestitionen) dürften 2024 um $\frac{1}{4}\%$ schrumpfen, da die Produktion von Industriegütern in der ersten Jahreshälfte stagniert. 2025 werden sie aufgrund der internationalen Konjunkturerholung, des Rückgangs der Zinssätze sowie des Körperschaftsteuersatzes und begünstigt durch den (Öko-)Investitionsfreibetrag wieder um $2\frac{3}{4}\%$ wachsen. Der Umstieg auf eine CO₂-ärmere Produktionsweise erfordert zwar verstärkte Investitionen in die Energiewende, wegen der hohen geopolitischen Unsicherheit und des Anstiegs der Lohnstückkosten (siehe Kapitel 2.4) dürfte jedoch insbesondere die Industrie zurückhaltend investieren, da das schwierige Umfeld in Europa (Energiepreise, Lohnkosten) die Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt.

⁶⁾ Im Allgemeinen werden nur bereits beschlossene Gesetze und Verordnungen berücksichtigt. Unter bestimmten Umständen wird von dieser Regel abgewichen (daher semi-restriktiv): Erstens dann, wenn der Verhandlungs- oder Gesetzwerdungsprozess bereits weit fortgeschritten ist (Gesetzesentwürfe in Begutachtung, in manchen Fällen auch Ministerratsbeschlüsse, wenn für deren Umsetzung eine stabile Mehrheit im Parlament sehr wahrscheinlich erscheint), und zweitens dann, wenn zur betreffenden Regelung sowohl ein klarer Zeitplan und auch hinreichend detaillierte

Informationen vorliegen, die eine quantitative Einschätzung ermöglichen.

⁷⁾ In der Zwischenkrisenperiode 2010/2019 lag die durchschnittliche Sparquote bei 7%. In diesen Zeitraum fiel auch die Euro-Schuldenkrise mit einer Zunahme der Zinsdifferenzen in den südlichen Euro-Ländern, auf die die EZB mit einer deutlichen Ausweitung des "Quantitative Easing" (direkte Offenmarktkäufe von hauptsächlich langfristigen staatlichen Wertpapieren durch das Europäische System der Zentralbanken – ESZB) reagierte.

Übersicht 2: Hauptergebnisse der mittelfristigen Prognose für Österreich

	Ø 2010/ 2019	Ø 2019/ 2023	Ø 2024/ 2028	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Veränderung in % p. a.										
Bruttoinlandsprodukt										
Real	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 4,8	- 0,8	+ 0,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1
Nominell	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,8	+ 10,4	+ 6,7	+ 4,6	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,9
Verbraucherpreise	+ 1,9	+ 4,4	+ 2,6	+ 8,6	+ 7,8	+ 3,8	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0
BIP-Deflator	+ 1,7	+ 3,8	+ 2,6	+ 5,3	+ 7,6	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,7
Lohn- und Gehaltssumme ¹⁾	+ 3,5	+ 5,2	+ 4,7	+ 7,9	+ 9,1	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,0
Pro Kopf, real ²⁾	+ 0,2	- 0,3	+ 1,2	- 3,6	- 0,0	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2
Unselbständig Beschäftigte laut VGR ³⁾	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 3,1	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,8	+ 3,0	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,8
In %										
Arbeitslosenquote										
In % der Erwerbspersonen ⁵⁾	5,6	5,4	5,2	4,8	5,1	5,5	5,4	5,2	5,1	5,0
In % der unselbständigen Erwerbspersonen	7,8	7,6	6,2	6,3	6,4	6,7	6,5	6,2	5,9	5,7
In % des BIP										
Außenbeitrag										
	3,3	2,3	2,7	0,5	2,8	2,9	2,9	2,8	2,6	2,4
Finanzierungssaldo des Staates laut Maastricht-Definition										
Zyklisch bereinigter Budgetsaldo	- 1,6	- 3,8	- 2,9	- 3,5	- 2,4	- 2,9	- 2,7	- 2,7	- 2,9	- 3,0
Methode der Europäischen Kommission ⁶⁾	- 1,6	- 3,4	- 2,7	- 4,4	- 2,1	- 2,2	- 2,6	- 2,6	- 2,8	- 3,0
WIFO-Methode ⁷⁾	- 1,7	- 3,5	- 2,6	- 4,4	- 2,0	- 2,1	- 2,4	- 2,6	- 2,8	- 3,0
Struktureller Budgetsaldo										
Methode der Europäischen Kommission ⁶⁾	- 1,3	- 3,4	- 2,7	- 4,4	- 2,1	- 2,2	- 2,6	- 2,6	- 2,8	- 3,0
WIFO-Methode ⁷⁾	- 1,4	- 3,5	- 2,6	- 4,4	- 2,0	- 2,1	- 2,4	- 2,6	- 2,8	- 3,0
Staatsschuld										
	80,3	78,2	77,1	78,4	76,4	76,5	76,7	76,8	77,2	78,1
In % des verfügbaren Einkommens										
Sparquote der privaten Haushalte										
	7,8	10,0	9,2	9,2	8,6	9,8	9,4	9,2	9,0	8,6
Veränderung in % p. a.										
Trendoutput, real										
Methode der Europäischen Kommission ⁶⁾	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0
WIFO-Methode ⁷⁾	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1
In % des Trendoutputs										
Outputlücke, real										
Methode der Europäischen Kommission ⁶⁾	- 0,0	- 0,8	- 0,4	+ 1,6	- 0,5	- 1,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	± 0,0
WIFO-Methode ⁷⁾	+ 0,1	- 0,5	- 0,4	+ 1,4	- 0,6	- 1,4	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1

Q: Arbeitsmarktservice, Dachverband der Sozialversicherungsträger, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – ²⁾ Beschäftigungsverhältnisse laut VGR, deflationiert mit dem VPI. – ³⁾ Beschäftigungsverhältnisse. – ⁴⁾ Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – ⁵⁾ Laut Eurostat (Labour Force Survey). – ⁶⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2024, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2023. – ⁷⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2024 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke.

Die Abschwächung der Baukonjunktur hält auch 2024 noch an (**Bauinvestitionen** –4%). Sie betrifft vor allem den Wohnbau: wegen der hohen Inflation schrumpften 2023 die real verfügbaren Haushaltseinkommen, während die verschärften Kreditvergaberegeln – die Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung (KIM-VO) ist noch bis Mitte 2025 in Kraft – und die gestiegenen Kreditzinssätze die Finanzierung von Wohnraum über den gesamten Prognosehorizont deutlich erschweren. Beides dämpft die Wohnbaunachfrage (Baum-

gartner et al., 2023a). Ab 2025 erwartet das WIFO wegen der allgemeinen Konjunkturbelastung und aufgrund von Nachholeffekten eine leichte Erholung der Bauinvestitionen (Ø 2026/2028 +1¼% p. a.). Auch die von der Bundesregierung beschlossene Wohnbauninitiative sollte ab 2025 zunehmend stimulierend wirken. Im privaten Bereich sind die Investitionen in die Energiewende zu einem beträchtlichen Teil (Tief-)Bauinvestitionen. Dies dürfte ebenso die Baunachfrage stabilisieren.

Auf die Rezession im Jahr 2023 (BIP real -0,8%) folgen 2024 eine Stagnation (+1/4%) und 2025 eine verhaltene Erholung (+1 3/4%). Bis 2028 lässt das Wirtschaftswachstum im Einklang mit der internationalen Entwicklung auf 1% nach.

Auf Grundlage der dargestellten Entwicklung der Nachfragekomponenten wird die österreichische Gesamtwirtschaft **2024 stagnieren und 2025 um 1 3/4% wachsen**. In den Folgejahren schwächt sich das **Wirtschaftswachstum** im Einklang mit dem internationalen Konjunkturverlauf ab und beträgt **zum Ende des Prognosezeitraumes rund 1%**. Aufgrund der herausfordernden Wettbewerbssituation in den exportorientierten Sektoren wird die Wirtschaft in **Österreich etwas schwächer wachsen als im Durchschnitt des Euro-Raumes** (-0,1 Prozentpunkt p. a.).

2.2 Trendoutput und Outputlücke

Der Trendoutput beschreibt das mittelfristige Produktionspotenzial einer Volkswirtschaft bei stabiler Inflation und Vollbeschäftigung. Die Outputlücke als relative Abweichung des realen BIP vom Trendoutput ist ein Maß für die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung. Das Wachstum der Gesamtfaktorproduktivität (TFP) entspricht jenem Beitrag zum Trendwachstum, der durch den Einsatz von Arbeit und Kapital nach konjunktureller Bereinigung nicht erklärt werden kann.

Übersicht 3: Komponenten der realen Nachfrage

	Ø 2010/ 2019	Ø 2019/ 2023	Ø 2024/ 2028	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
	Veränderung in % p. a.									
Konsumausgaben										
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,6	+ 5,7	- 0,3	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4
Staat	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,0	- 0,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9
Bruttoanlageinvestitionen	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,1	- 2,4	- 2,0	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0
Ausrüstungen ²⁾	+ 3,9	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,7	- 0,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,1
Bauten	+ 1,1	- 1,3	+ 0,2	- 2,0	- 5,9	- 4,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0
Inländische Verwendung	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 2,9	- 1,8	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2
Exporte	+ 4,4	+ 2,4	+ 2,3	+11,2	- 0,2	+ 1,2	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,2
Importe	+ 4,2	+ 2,2	+ 2,6	+ 7,9	- 1,8	+ 1,6	+ 3,5	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,4
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 4,8	- 0,8	+ 0,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - ²⁾ Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen.

Die Europäische Kommission schätzt den Trendoutput mit einem Produktionsfunktionsansatz, der Konjunkturschwankungen auf dem Arbeitsmarkt und die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung berücksichtigt (Havik et al., 2014; Hristov et al., 2017). Die WIFO-Schätzung des Trendoutputs nach der Methode der Europäischen Kommission erfolgt mittels ökonomischer Verfahren auf Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG) für 1976/2023 und der kurzfristigen WIFO-Prognose für 2024/25. Sie ergibt für 2024/2028 ein durchschnittliches Trendwachstum von 0,9% p. a. (Übersicht 4). Damit ist es um 0,1 Prozentpunkt geringer als laut mittelfristiger WIFO-Prognose vom Oktober 2023 (Baumgartner et al., 2023b). In ihrer eigenen Prognose vom November 2023 schätzte die Europäische Kommission das Trendwachstum in Österreich auf 1,1% p. a. (Ø 2024/2028; Europäische Kommission, 2023). In beiden Schätzungen ist die Outputlücke seit 2023 negativ, was auf eine Unterauslastung der Gesamtkapazität hinweist. Die aktuelle WIFO-Schätzung unterstellt für 2024 ein nur schwaches Wirtschaftswachstum. Dies führt im Vergleich zur Herbst-Prognose der Europäischen Kommission (-0,5%) zu einer deutlich größeren negativen Outputlücke von -1,2% des Trendoutputs. Die Erholung im Jahr 2025 verringert die Outputlücke auf -0,3% des Trendoutputs, womit die beiden Schätzungen wieder konvergieren.

Danach schließt sich die Outputlücke gemäß der technischen Annahme der Europäischen Kommission schrittweise.

Das schwächere Wachstum des Trendoutputs laut WIFO-Schätzung geht auf einen geringeren Beitrag des Arbeitsvolumens zurück. Übersicht 4 zerlegt die Entwicklung des Trendoutputs in die Beiträge der TFP, des Arbeitseinsatzes und des Kapitalaufbaus. In der WIFO-Schätzung ist der Beitrag des Arbeitseinsatzes um 0,2 Prozentpunkte niedriger als in der Prognose der Europäischen Kommission, jener der TFP ist um 0,1 Prozentpunkt höher, der Beitrag durch den Kapitalaufbau ist gleich.

Die WIFO-Schätzung gemäß der Methode der Europäischen Kommission unterstellt eine Schließung der Outputlücke bis zum Ende des Prognosezeitraumes (Abbildung 5). In einer alternativen Schätzung ermittelt das WIFO eine Outputlücke, wie sie sich aus der mittelfristigen BIP-Prognose und dem geschätzten Trendoutput endogen ergibt. Darüber hinaus werden in dieser Variante die Erwerbsquote und die durchschnittlich geleisteten Arbeitsstunden stärker geglättet, um die Prozyklizität des geschätzten Produktionspotenzials zu verringern (Maidorn, 2018; EU Independent Fiscal Institutions, 2019, 2022). Diese Schätzung **gemäß WIFO-Methode ergibt ein etwas kräftigeres durchschnitt-**

Das erwartete reale BIP-Wachstum wird erst ab 2025 über dem Trendwachstum (laut WIFO-Methode) von 1,1% pro Jahr liegen. Die Outputlücke (2024 -1,4%) verringert sich bis 2028 auf -0,1%.

liches Trendwachstum von 1,1% p. a. (2024/2028). Da das prognostizierte BIP-Wachstum ab 2025 über dem Trendwachs-

tum liegt, geht die Outputlücke von -1,0% des Trendoutputs in den Jahren 2024/25 auf -0,1% 2028 zurück.

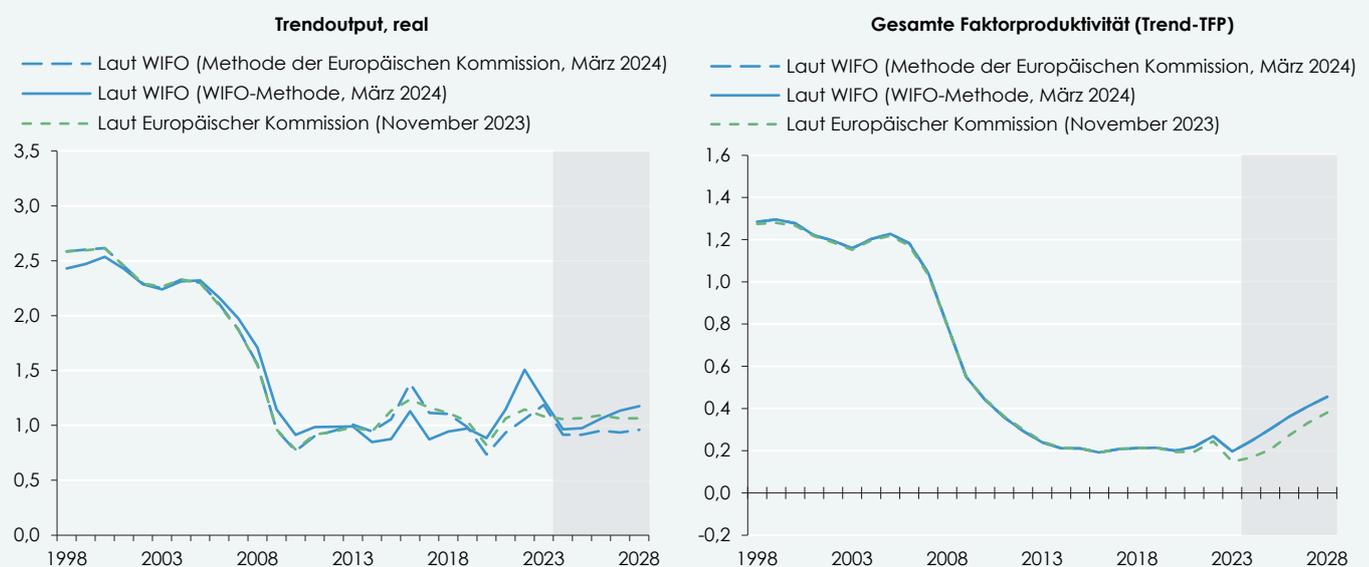
Übersicht 4: Beitrag der Inputfaktoren zum Wachstum des Trendoutputs

		Ø 2010/ 2019	Ø 2019/ 2023	Ø 2024/ 2028	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
Methode der Europäischen Kommission¹⁾											
BIP, real (implizit)	Veränderung in % p. a.	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 4,8	- 0,8	+ 0,2	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1
Trendoutput	Veränderung in % p. a.	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0
Arbeit	Prozentpunkte	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
Outputlücke, real	in % des Trendoutputs	- 0,0	- 0,8	- 0,4	+ 1,6	- 0,5	- 1,2	- 0,3	- 0,2	- 0,1	± 0,0
WIFO-Methode²⁾											
BIP, real	Veränderung in % p. a.	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 4,8	- 0,8	+ 0,2	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1
Trendoutput	Veränderung in % p. a.	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1
Arbeit	Prozentpunkte	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Outputlücke, real	in % des Trendoutputs	+ 0,1	- 0,5	- 0,4	+ 1,4	- 0,6	- 1,4	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Schätzung der Europäischen Kommission (Herbst 2023)											
BIP, real	Veränderung in % p. a.	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,2	+ 4,8	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1
Trendoutput	Veränderung in % p. a.	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1
Arbeit	Prozentpunkte	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Kapital	Prozentpunkte	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
Gesamte Faktorproduktivität	Prozentpunkte	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Outputlücke, real	in % des Trendoutputs	- 0,1	- 0,9	- 0,2	+ 1,2	- 0,4	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0

Q: Europäische Kommission, Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2024, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2023. – ²⁾ WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2024 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke.

Abbildung 4: Entwicklung des realen Trendoutputs und der gesamten Faktorproduktivität (Trend-TFP)

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. WIFO-Methode . . . WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2024 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke. Methode der Europäischen Kommission . . . WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2024, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2023.

Abbildung 5: **Outputlücke**

Real, in % des Trendoutputs



Q: Europäische Kommission, WIFO-Berechnungen. WIFO-Methode . . . WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2024 gemäß Produktionsfunktionsansatz der Europäischen Kommission, aber mit stärkerer Glättung des Trendoutputs und ohne Schließungsrestriktion für die Outputlücke. Methode der Europäischen Kommission . . . WIFO-Schätzung auf Basis der WIFO-Prognose vom März 2024, Parametrisierung gemäß der Prognose der Europäischen Kommission vom November 2023.

Die Arbeitslosenquote dürfte nach Überwindung der Wachstumschwäche im Jahr 2024 (6³/₄%) aufgrund der Erholung der Konjunktur und des weiterhin knappen Arbeitsangebotes bis 2028 auf 5³/₄% sinken.

2.3 Arbeitsmarkt

Die Nachwirkungen der Rezession erlauben 2024 lediglich einen schwachen Anstieg der unselbständigen aktiven **Beschäftigung** um 0,4%. Im Zuge der Konjunkturerholung verstärkt sich der Zuwachs bis 2025 auf 1% und schwächt sich zum Ende der Prognoseperiode leicht auf 0,8% ab.

Das Arbeitskräfteangebot wird aus demografischen Gründen deutlich verhaltener wachsen (Ø 2024/2028 +½% p. a.) als im Jahrzehnt nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und vor der COVID-19-Krise (Ø 2010/2019 +1,3% p. a.). Da die geburtenstarken Jahrgänge ins Pensionsalter vorrücken und die nachfolgenden Kohorten schwächer besetzt sind, wird der Abfluss aus der Beschäftigung den Zufluss an neuen Arbeitskräften deutlich übersteigen (Horvath et al., 2022b; Horvath et al., 2024). Neben dieser quantitativen Angebotsverknappung wird sich in vielen Branchen auch der qualitative Mismatch verschärfen: Während vornehmlich Beschäftigte mit mittlerer Ausbildung (z. B. Lehrabschluss und betrieblicher Weiterbildung) aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden, verfügen die neu eintretenden jungen Arbeitskräfte deutlich öfter über höhere Ausbildungsabschlüsse (AHS, BHS, Fachhochschule, Universität). Insbesondere im Handwerk und im Handel dürfte es damit immer schwieriger werden, geeignetes Personal bzw. Lehrlinge zu finden (Horvath

et al., 2022a). Sollte der seit rund 15 Jahren beobachtete Rückgang der durchschnittlich geleisteten Arbeitszeit je Erwerbstätigen anhalten (oder sich verstärken), würde dies das Arbeitsangebot zusätzlich verknappen (Statistik Austria, 2023).

Trotz des Schrumpfens der erwerbsfähigen Bevölkerung ab 2025 wird das **Arbeitskräfteangebot** zwar schwächer, aber weiterhin wachsen (2025 +0,8%, 2028 +0,5% bzw. Ø 2024/2028 +25.500 Personen p. a.). Das WIFO unterstellt neben einer weiteren Zunahme der Erwerbsbeteiligung von Frauen und Älteren (u. a. durch die schrittweise Anhebung des Regelpensionsalters der Frauen ab 2024 und ein höheres Qualifikationsniveau Älterer; Horvath et al., 2022b) einen anhaltenden Anstieg des ausländischen Arbeitskräfteangebotes. Letzterer wird u. a. durch Einpendler:innen aus dem angrenzenden Ausland und Vertriebene aus der Ukraine getragen sein, die zunehmend in den österreichischen Arbeitsmarkt integriert werden. Je nach Verlauf des Ukraine-Krieges könnte der Zustrom an Flüchtlingen noch zunehmen bzw. sich die Aufenthaltsdauer in Österreich verlängern. Der Anteil ausländischer Arbeitskräfte an der Gesamtbeschäftigung dürfte bis 2028 auf knapp 29% ansteigen (2010: 13,8%). Die **Arbeitslosenquote** (laut nationaler Berechnung) wird nach dem COVID-19-bedingten Anstieg (2020: 9,9%) bis zum Ende des Prognosezeitraumes auf 5,7% sinken.

2.4 Inflation und Löhne

Der Verbraucherpreisauftrieb (gemäß VPI) blieb nach 2022 (8,6%) auch **2023 (7,8%)** außerordentlich kräftig. Der Schwerpunkt der Inflation verschob sich jedoch von den Energiepreisen⁸⁾ zu den in der Kerninflation erfassten Bereichen. Diese Entwicklung hält 2024 an, wobei die arbeitsintensiven Dienstleistungen hauptverantwortlich für den Preisauftrieb sind. Nach **3,8%** im Jahr **2024** wird sich die Inflation bis zum **Ende des Prognosezeitraumes** auf **2%** abschwächen und damit den mittelfristigen Zielwert der EZB erreichen.

Die Börsennotierungen für Rohöl, Erdgas und Strom im europäischen Großhandel haben ab September 2022 deutlich nachgegeben (Kapitel 1.1). Aufgrund dieses Rückgangs und auf Basis der Futures-Notierungen dämpfen die Preise von Haushaltsenergie nach 2023 auch 2024 die Inflation. Die **Strompreisbremse** (laut Stromkostenschutzgesetz), die im Dezember 2022 in Kraft getreten ist, verringerte die Inflationsrate 2023 um knapp 1 Prozentpunkt. Mit ihrem Auslaufen ab Jänner 2025 werden die Strompreise wieder etwas stärker zur Teuerung beitragen.

Der 2022 beobachtete lebhaftere Preisauftrieb bei Vorprodukten, Transport- und Energiekosten wirkte 2023 in Form höherer Konsumgüterpreise nach (Überwälzungseffekt). Die Entspannung in den Lieferketten und der Preisrückgang bei Industrierohstoffen dämpfen 2024 die Inflationsdynamik.

Die kräftige Teuerung im Jahr 2023 spiegelt sich in den Lohnabschlüssen für das Folgejahr: die Bruttonominallöhne pro Kopf dürften 2024 um 7,8% steigen. In arbeitsintensiven Bereichen wie dem **Dienstleistungssektor** (vor allem in der Beherbergung und Gastronomie, und in den Bereichen Reparatur, Service, Instandhaltung) werden die deutlich höheren Arbeitskosten verstärkt auf die Verbraucherpreise überwältigt. In diesen Branchen sind die Gewinnmargen im Allgemeinen niedrig; wegen der praktisch vollständigen Abdeckung durch Kollektivverträge sind zudem alle Anbieter in einer Branche in ähnlichem Ausmaß von Lohnsteigerungen betroffen. Daneben treiben auch Preisindexierungen (bei Mieten, Versicherungen, Mobilfunktarifen und Bankgebühren) die Inflation im Bereich der Dienstleistungen.

In Österreich liegt den Tarifverhandlungen üblicherweise die durchschnittliche Inflationsrate der letzten 12 Monate (rollierende Inflation) zugrunde. Die **Bruttolohnlöhne pro Kopf** werden daher in den kommenden Jahren deutlich steigen. Für 2024 wird ein Reallohnanstieg von 3,9% prognostiziert; kumuliert wird so der Reallohnverlust des Jahres

2022 ausgeglichen. Der zunehmende Fachkräftemangel stärkt die Position der Arbeitnehmerseite in den Lohnverhandlungen. Für die Jahre 2025 (+1½%) bis 2028 (+¼%) erwartet das WIFO eine Verlangsamung des Reallohnzuwachses, da sich der Abstand zwischen der rollierenden Inflation (als Grundlage der Lohnforderungen) und der erwarteten Inflation im Folgejahr verkleinert wird. Im Vergleich zum Zeitraum 2010/2019, der Periode nach der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2008/09 und vor der COVID-19-Krise, wird das durchschnittliche jährliche Reallohnwachstum 2024/2028 dennoch um 1 Prozentpunkt höher sein. Folglich steigen auch die Lohnstückkosten markant, wenngleich in abnehmendem Tempo (2024 +8%; 2025 +3¼%, 2028 +1¼%, Ø 2010/2019 +1,7% p. a., 2023 +9,7%). Die Reallöhne (pro Kopf, 2024/2028 +1,2% p. a.) dürften daher im Prognosezeitraum kräftiger wachsen als die Produktivität (+0,4% p. a.).

2.5 Öffentlicher Sektor

Der mittelfristige Budgetpfad wird einerseits durch das **Auslaufen temporärer Unterstützungsmaßnahmen** für private Haushalte und Unternehmen beeinflusst, die der Bund und die Bundesländer zur Abfederung der hohen Inflation und der steigenden Energiepreise verabschiedet hatten. Andererseits wird in den kommenden Jahren auch der einnahmenseitige Effekt des Inflationsschocks abnehmen (vor allem bei lohnabhängigen Einnahmen, der Einkommen- und Umsatzsteuer). Der Ausgleich der kalten Progression, die in der Vergangenheit stets zu einer Art automatischer Konsolidierung der öffentlichen Haushalte geführt hatte, dämpft ebenfalls die Einnahmendynamik, während die Belastungen durch hohe inflationsbedingte Ausgabensteigerungen für Löhne und Gehälter im öffentlichen Sektor, Pensionen, inflationsangepasste Sozialleistungen und den Zinsendienst über den Prognosehorizont bestehen bleiben. Hinzu kommen Verpflichtungen der Länder und Gemeinden aus dem neuen Finanzausgleich, um vereinbarte Ziele in den Bereichen Umwelt, Wohnen und Elementarbildung zu erreichen und den wachsenden Herausforderungen im Gesundheits- und Pflegebereich gerecht zu werden (vgl. Bittschi et al., 2024). Schließlich reduziert das gedämpfte Wachstum des nominellen privaten Konsums in den Jahren 2024 und 2025 erheblich die Dynamik der Mehrwertsteuereinnahmen.

Vor diesem Hintergrund und angesichts einer nur langsam anziehenden Konjunktur dürfte der mittelfristige budgetäre Spielraum gering ausfallen. Der **Finanzierungssaldo** (nach Maastricht-Definition) wird sich 2024 voraussichtlich auf **-2,9% des BIP** verschlechtern und damit knapp an der Defizitgrenze

Wegen der hohen Inflation im Vorjahr steigen die **Bruttolohnlöhne pro Kopf 2024 um 3,9%**. Für die Folgejahre erwartet das WIFO einen Reallohnzuwachs von **durchschnittlich 0,6% p. a.** (Ø 2010/2019 +0,2% p. a.).

Das gesamtstaatliche Defizit liegt im Prognosezeitraum bei **durchschnittlich 2,9% des BIP**.

⁸⁾ 2022 trug der Bereich Energie 2,8 Prozentpunkte zur Inflationsrate (laut VPI) bei. Sein Anteil an der Gesamt-

inflation lag damit bei 33% – bei einem Gewicht im Warenkorb von lediglich 7,2%.

von 3% liegen. Für die Jahre 2025 und 2026 erwartet das WIFO nur eine geringfügige Verbesserung des Budgetsaldos auf jeweils $-2\frac{3}{4}\%$ des BIP. Zum Ende des Prognosezeitraumes wird eine erneute Verschlechterung auf $-3,0\%$ des BIP prognostiziert. Neben den bereits erwähnten Faktoren tragen hierzu auf Bundesebene hohe Investitionsanforderungen im Verteidigungshaushalt und im Bereich des Klimaschutzes bei. Obwohl die Sekundärmarktrendite auf österreichische Bundesanleihen ab 2026 sinken dürfte, wird die Zinsausgabenquote bis 2028 voraussichtlich 1,8% des BIP erreichen und sich damit gegenüber 2022 verdoppeln.

Das Wohnbaupaket mit einem Gesamtvolumen von über 2 Mrd. € im Zeitraum 2024 bis 2026 wird voraussichtlich erst ab 2025 stärker budgetwirksam. Es trägt aufgrund der ebenfalls verzögerten gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen nicht zur Verbesserung des Staatshaushaltes bei. Die Länder und Gemeinden werden dem hohen Ausgabenruck durch soziodemografische und klimapolitische Veränderungen nicht durch eine

3. Prognoserisiken

Die vorliegende Prognose ist mit zahlreichen Abwärtsrisiken konfrontiert. Erneute Lieferengpässe und starke Preisanstiege bei Energie, Getreide und Rohstoffen würden die Wirtschaftsentwicklung deutlich belasten. Dies gilt auch für das Auftreten neuer (gefährlicherer) Varianten des SARS-CoV-2-Virus.

Die größten Abwärtsrisiken bergen weiterhin der **Nahost-Konflikt** und der **Ukraine-Krieg**. Eine Ausweitung des Nahost-Konfliktes auf die gesamte Region hätte über Lieferengpässe und höhere Transportkosten sowie eine deutliche Verteuerung von Rohöl negative Folgen für die Weltwirtschaft. Eine weitere Eskalation des Ukraine-Krieges könnte u. a. stärkere Fluchtbewegungen, Liefereinschränkungen bei Erdgas und eine Ausweitung der EU-Sanktionen auf russische Rohstoffe zur Folge haben. Im Falle eines Erdgaslieferstopps bzw. eines Embargos könnte neben der Slowakei und Ungarn auch Österreich in eine Mangellage schlittern, da der Anteil russischen Gases hierzulande nach wie vor sehr hoch ist. In einem Binnenland wie Österreich, das auf die Lieferung über Pipelines angewiesen ist, lassen sich entfallene Liefermengen schwieriger aus alternativen Quellen ersetzen als in anderen EU-Ländern. Auch eine Kompensation durch andere Energieträger ist hierzulande schwieriger, da weder Kohle- noch Atomkraftwerke zur Verfügung stehen, um den in Gaskraftwerken erzeugten Strom zu ersetzen. Ein Ausfall der Gaslieferungen aus Russland würde die heimische Industrie und die Stromer-

Steigerung der eigenen Einnahmen oder Einsparungen entgegenwirken können, sodass auch auf Ebene der subnationalen Gebietskörperschaften höhere Defizite erwartet werden.

Das durchschnittliche gesamtstaatliche Ausgabenwachstum wird in den Jahren 2024 bis 2028 bei 4,1% p. a. liegen, während die Einnahmen lediglich um 3,9% p. a. steigen dürften. Damit wird die Staatsausgabenquote bei 52% des BIP verbleiben. Die Einnahmenquote liegt bis 2028 stabil bei 49,2% des BIP.

Bei dauerhaften Primärdefiziten der öffentlichen Haushalte werden auch die **Staats-schulden** zunehmen, sodass am Ende des Prognosezeitraumes ein Bruttoschuldenstand von etwa 450 Mrd. € erreicht sein wird. Die Staatsschuldenquote dürfte 2028 78% des BIP betragen und somit erheblich über den Vorgaben des revidierten Europäischen Fiskalrahmens liegen, was die Einleitung eines "Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit" mit sich brächte.

zeugung daher stark belasten. Gleichzeitig würde die Inflation höher ausfallen als in der Prognose unterstellt.

Derzeit sind die Inflationserwartungen im Euro-Raum noch nahe des EZB-Inflationsziels von 2% verankert. Eine anhaltend hohe Teuerung und ein Vertrauensverlust in die EZB bergen mittelfristig jedoch die Gefahr einer sich selbst verstärkenden Profit- bzw. Lohn-Preis-Spirale. Dies würde eine **straffere Geldpolitik der EZB** nach sich ziehen, was zinsabhängige Nachfragekomponenten zusätzlich dämpfen, eine Kreditklemme ("credit crunch") erzeugen und die Konjunkturaussichten trüben würde.

Eine Ausweitung protektionistischer Maßnahmen in den bilateralen **Handelskonflikten** zwischen den USA, China und der EU hätte wegen der Verzahnung der Wertschöpfungsketten negative Folgen für die gesamte Weltwirtschaft. Andererseits könnte sie auch eine Rückverlagerung der Produktion nach Europa (Österreich) auslösen, die die Resilienz der europäischen Wirtschaft stärken und die Krisenanfälligkeit verringern würde.

China ringt weiterhin mit einer hohen Überschuldung von Unternehmen der Immobilienbranche und der Bauwirtschaft^{?)}. Dies birgt nicht nur Risiken für die chinesische Konjunktur, sondern durch internationale Verflechtungen auch für die globalen Finanzmärkte.

Der Ukraine-Krieg und der Nahost-Konflikt bergen weiterhin die bedeutendsten Abwärtsrisiken.

^{?)} Zusammen machen diese beiden Sektoren etwa ein Viertel des chinesischen BIP aus.

Eine **Okkupation Taiwans durch China** hätte neben geostrategischen und sicherheitspolitischen auch drastische wirtschaftliche Folgen, vor allem für die Industrieländer. Taiwan ist der Hauptproduzent von Highend-Computer-Chips. Daneben würde auch der Handel mit China deutlich schrumpfen. Die Versorgung der Industrieländer mit Rohstoffen und Vorprodukten wäre stark eingeschränkt, worunter insbesondere die globale Industrieproduktion litte.

Ein **Eintreten der erwähnten Abwärtsrisiken** würde dazu führen, dass sich die **österreichischen Ausfuhren schwächer entwickeln** als

in der Prognose unterstellt. Das Wirtschaftswachstum, die Beschäftigungs- und die Einkommensentwicklung wären in diesem Fall schwächer und das Abgabenaufkommen geringer, während die Staatsausgaben tendenziell höher ausfallen würden als angenommen.

Aufgrund der "No-Policy-Change"-Annahme wurden in der vorliegenden Prognose keine Hypothesen zu zusätzlichen Maßnahmen oder Reformen formuliert, etwa in den Bereichen Pflege, Pensionen, Bildung, Finanzausgleich oder Klimaschutz.

4. Literaturhinweise

- Austria Energieagentur – AEA (2022). *Strategische Handlungsoptionen für eine österreichische Gasversorgung ohne Importe aus Russland*. https://www.bmk.gv.at/dam/jcr:13567ab2-19e1-4a76-9794-b8fd3c9533c2/Unabhaengigkeit-von-Gas-aus-Russland_Analyse_AEA_26-04-2022_final.pdf.
- Baumgartner, J., Breuss, F., & Kaniowski, S. (2005). WIFO-Macromod – An Econometric Model of the Austrian Economy. In OeNB (Hrsg.), *Macroeconomic Models and Forecasts for Austria. Proceedings of OeNB Workshops* (61-86). (5).
- Baumgartner, J., Bierbaumer, J., & Bilek-Steindl, S. (2023a). Hohe Unsicherheit prägt Einschätzungen privater Haushalte. Ergebnisse einer Befragung zu den Themen "Teuerung", "Heizen", "Kreditfinanzierung" und "Sparen". *WIFO-Monatsberichte*, 96(1), 45-62. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/70616>.
- Baumgartner, J., Kaniowski, S., & Pitlik, H. (2023b). Österreichs Wirtschaft wächst mittelfristig nur verhalten. Mittelfristige Prognose 2024 bis 2028. *WIFO-Monatsberichte*, 96(10), 667-683. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/71162>.
- Bitschi, B., Famira-Mühlberger, U., Kletzan-Slamanig, D., Klien, M., Pitlik, H., & Schratzenstaller, M. (2024). *Finanzausgleich 2024 bis 2028. Erste Schritte zu einer Wirkungsorientierung*. *WIFO-Monatsberichte*, 97(2), 29-41. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/71402>.
- EU Independent Fiscal Institutions – EU IFIs (2019). *A practitioner's guide to potential output and the output gap*.
- EU Independent Fiscal Institutions – EU IFIs (2022). *Testing output gaps: An Independent Fiscal Institutions' guide*.
- Europäische Kommission (2023). *European Economic Forecast. Autumn 2023. European Economy, Institutional Papers*, (258).
- Havik, K., Mc Morrow, K., Orlandi, F., Planas, C., Raciborski, R., Röger, W., Rossi, A., Thum-Thysen, A., & Vandermeulen, V. (2014). The Production Function Methodology for Calculating Potential Growth Rates & Output Gaps. *European Economy, Economic Papers*, (535).
- Horvath, T., Huber, P., Huemer, U., Mahringer, H., Piribauer, P., Sommer, M., & Weingärtner, S. (2022a). *Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2021 bis 2028*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/70720>.
- Horvath, T., Hyll, W., Mahringer, H., Lutz, H., & Spielauer, M. (2022b). *Ältere am Arbeitsmarkt: Eine Vorausschau bis 2040 als Grundlage für wirtschaftspolitische Maßnahmen*. WIFO. <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/69701>.
- Horvath, T., Spielauer, M., & Warum, P. (2024). Life Course Heterogeneity and the Future Labour Force – a Dynamic Microsimulation Analysis for Austria. *WIFO Working Papers*, (674). <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/71484>.
- Hristov, A., Planas, C., Röger, W., & Rossi, A. (2017). NAWRU estimation using structural labour market indicators. *European Economy, Discussion Papers*, (69).
- Maidom, S. (2018). Is there a trade-off between procyclicality and revisions in EC trend TFP estimations? *Empirica*, 45(1), 59-82.
- Scheiblecker, M., & Ederer, S. (2024). Gegenwind hält Österreichs Wirtschaft 2024 nahe an der Stagnation. Prognose für 2024 und 2025. *WIFO-Monatsberichte*, 97(4), 183-197. <https://monatsberichte.wifo.ac.at/71545>.
- Statistik Austria (2023). *Arbeitszeit und Arbeitsvolumen. Zeitreihen von 2004 bis 2022*. https://www.statistik.at/fileadmin/pages/264/13_Arbeitszeit_Arbeitsvolumen_Zeitreihen_bis2022.ods.
- Zachmann, G., McWilliams, B., Keliuskaitė, U., & Sgaravatti, G. (2024). *European natural gas imports, Breugel Data Set*. <https://www.bruegel.org/sites/default/files/2024-04/Gas%20Tracker%201704.zip> (abgerufen am 22. 4. 2024).